

„Das übergeordnete Thema bleibt die weitere Verbesserung der psychotherapeutischen Versorgung“

Dr. Nikolaus Melcop im Interview



Dr. Nikolaus Melcop

Dr. Nikolaus Melcop, Diplom-Psychologe und Psychotherapeut mit Praxis in Landshut, wurde Ende März 2007 von der neu gewählten Delegiertenversammlung der Bayerischen Landeskammer der Psychologischen Psychotherapeuten und der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (PTK Bayern) für die Jahre 2007 bis 2012 als Präsident gewählt und damit in seinem Amt bestätigt. Er erhielt 86 Prozent aller Stimmen. Im Gespräch mit dem „Bayerischen Ärzteblatt“ erläutert der alte und neue Präsident seine Anliegen und Ziele.

Sehr geehrter Herr Dr. Melcop, herzlichen Glückwunsch zur Wiederwahl. Welche Themen, die Sie bereits bisher beschäftigt haben, werden Sie auch in der kommenden Amtsperiode begleiten?

Melcop: Angesichts der Zuwachsraten an psychischen Störungen bleibt das übergeordnete Thema die weitere Verbesserung der psychotherapeutischen Versorgung, wozu in jedem Fall auch Prävention und Früherkennung gehören. Das Engagement der Kammer für spezielle Personengruppen, zum Beispiel für Kinder und Jugendliche, ältere Menschen, Suchtpatienten, Krebspatienten oder die Notfallnachsorge, wird fortgesetzt. Als weitere Themen, um nur einige ausgewählte zu nennen, bleiben sicher der drohende Studienplatzmangel in den Zugangsstudiengängen, die Gutachtertätigkeit und nicht zuletzt die Frage einer angemessenen Bezahlung unserer Arbeit als Angestellte oder Niedergelassene.

Und was haben Sie sich an Neuem für die kommenden fünf Jahre vorgenommen?

Melcop: Hierzu ein paar Stichworte: Förderung der Psychotherapieforschung in Bayern, Anpassung unserer Berufsordnung, Ausgabe des Heilberufsausweises, die elektronische Bearbeitung für die Umsetzung unserer Fortbildungsrichtlinie, Ausweitung unseres Angebots an bedarfsorientierten Fortbildungen.

In der Ärzteschaft spielen momentan Vertragsarztrechtsänderungsgesetz und Gesundheitsreform eine große Rolle. Auch für die Psychotherapeuten?

Melcop: Ja. Uns treffen die strukturellen Verschlechterungen im Prinzip genauso wie die anderen Gruppen. Die Mehrzahl der neuen Möglichkeiten sprechen außerdem zunächst nicht primär Psychotherapeuten an. Und genau das wird die große Herausforderung, dass psychotherapeutischer Sachverstand in neuen Versorgungsstrukturen einbezogen wird und die Mitarbeit von Psychotherapeuten eingeplant wird – unter Berücksichtigung unserer Art der Patientenbehandlung.

Ein Thema, mit dem sich sicherlich auch die Psychotherapeuten in Zukunft verstärkt befassen werden müssen, ist die Digitalisierung der Praxen. Die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) hat zum 1. April ein Projekt zur Qualitätssicherung in der ambulanten Psycho-

therapie mittels elektronischer Dokumentation gestartet. Wie beurteilen Sie diese Entwicklung?

Melcop: Natürlich muss die direkte therapeutische Beziehung mit dem Patienten Mittelpunkt unserer Arbeit bleiben. In diesem Projekt ist es aber offensichtlich gut gelungen, die Möglichkeiten einer begleitenden schriftlichen Befragung auf zentrale Inhalte zu komprimieren. Mit Hilfe der speziellen EDV wird der zusätzliche Aufwand minimiert und auch die schnelle Rückkoppelung zum Psychotherapeuten ermöglicht. Ich bin gespannt, wie die Rückmeldungen sein werden.

Die zunehmende Überalterung der Gesellschaft ist ein weiteres Schlagwort. Welche Herausforderungen kommen hier auf die Psychotherapeuten zu und wie kann die PTK Bayern sie unterstützen?

Melcop: Psychisch kranke ältere Menschen erhalten schon jetzt sehr viel weniger Psychotherapie als die anderen Altersgruppen, obwohl die Wirksamkeit bei dieser Gruppe gut belegt ist. Die PTK Bayern bietet spezifische Fortbildungen für interessierte Psychotherapeuten an. Sie ist darüber hinaus mit unterschiedlichen Entscheidungsträgern im Gespräch, dass auch die strukturellen Voraussetzungen für Psychotherapeuten in diesem Bereich verbessert werden.

Das Interview führte Verena Stich (KVB).

Delegiertenversammlung der PTK Bayern: Deutliche Mehrheiten für die Vorstandsmitglieder

Die Delegiertenversammlung der Bayerischen Landeskammer der Psychologischen Psychotherapeuten und der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (PTK Bayern) sprach nicht nur Dr. Nikolaus Melcop das Vertrauen aus. In seinem Amt als Vizepräsident und Vertreter der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten bestätigt wurde auch Peter Lehnendorfer. Weiterer Vizepräsident wurde Dr. Bruno Waldvogel. Gerda B. Gradl, Benedikt Waldherr, Dr. Heiner Vogel und Angelika Wagner-Link wurden als Beisitzer gewählt. Die Versammlungsleitung der Delegiertenversammlung übernimmt künftig Klemens Funk; vertreten wird er von Ellen Bruckmayer. Sämtliche Vorstandsmitglieder wurden mit einer deutlichen Mehrheit von 75 bis 93 Prozent der Stimmen gewählt.

Der neue Vorstand will sich auch weiterhin intensiv sowohl für die Verbesserung der psychotherapeutischen Versorgung als auch für die Prävention psychischer Störungen einsetzen. Weitere zentrale Ziele sind die Förderung des Nachwuchses und die wirtschaftliche Absicherung der Psychotherapeuten, um auch in Zukunft die Attraktivität des Berufs zu erhalten.

Verena Stich (KVB)